

Das Siebenerbuch

58. Moggallānas Endspurt (Sieben Muntermacher)

1. [IV/85] So habe ich gehört. Einmal hielt sich der Erhabene bei den Bhaggern auf, bei Suṃsumāragira, im Bhesakaḷāhain, im Wildpark. Bei jener Gelegenheit aber saß der Ehrwürdige Mahā Moggallāna dösend da beim Dorf Kallavāḷaputta bei den Magadhern. Da sah nun der Erhabene mit dem himmlischen Auge, mit dem geläuterten und dem menschlichen Auge überlegenen, den Ehrwürdigen Mahā Moggallāna dösend dasitzen. Und so schnell wie ein starker Mann seinen gebeugten Arm strecken oder seinen gestreckten Arm beugen könnte, verschwand er im Wildpark im Bhesakaḷāhain bei Suṃsumāragira bei den Bhaggern und erschien beim Dorf Kallavāḷaputta bei den Magadhern vor dem Ehrwürdigen Mahā Moggallāna wieder. Der Erhabene setzte sich auf einem vorbereiteten Sitzplatz nieder und sagte sitzend zum Ehrwürdigen Mahā Moggallāna:

„Du döst wohl, Moggallāna? Du döst wohl, Moggallāna?“ – „So ist es, ehrwürdiger Herr.“

2. „Eben deshalb, Moggallāna, sollst du jene Wahrnehmung nicht beachten, bei der dich diese Müdigkeit überkommt, du sollst sie nicht üben. Es kann sein, dass diese Müdigkeit dann von dir überwunden wird, während du so verweilst.

3. Wenn von dir, so verweilend, diese Müdigkeit aber nicht überwunden wird, dann könntest du über die Lehre, so wie du sie gehört und studiert hast, mit dem Gemüt nachdenken und nachsinnen, sie mit dem Geist erforschen. Es kann sein, dass diese Müdigkeit dann von dir überwunden wird, während du so verweilst.

4. Wenn von dir, so verweilend, diese Müdigkeit aber nicht überwunden wird, dann könntest du die Lehre, so wie du sie gehört und studiert hast, ausführlich rezitieren. Es kann sein, dass diese Müdigkeit dann von dir überwunden wird, während du so verweilst.

5. Wenn von dir, so verweilend, diese Müdigkeit aber nicht überwunden wird, dann könntest du beide Ohrmuscheln hin und her zupfen und mit der Hand die Gliedmaßen massieren. Es kann sein, dass diese Müdigkeit dann von dir überwunden wird, während du so verweilst.

6. Wenn von dir, so verweilend, diese Müdigkeit aber nicht überwunden wird, dann könntest du dich vom Sitz erheben und nachdem du die Augen mit Wasser abgerieben hast¹, in die Himmelsrichtungen blicken und die Sterne und Planetenkonstellationen betrachten. Es kann sein, dass diese Müdigkeit dann von dir überwunden wird, während du so verweilst.

7. Wenn von dir, so verweilend, diese Müdigkeit aber nicht überwunden wird, dann könntest du die Aufmerksamkeit auf Lichtwahrnehmung richten, dich zur Tageswahrnehmung entschließen: wie bei Tage, so bei Nacht, wie bei Nacht, so bei Tage. So könntest du mit einem offenen, unverhüllten Gemüt ein mit Helligkeit erfülltes Herz entfalten. Es kann sein, dass diese Müdigkeit dann von dir überwunden wird, während du so verweilst.

8. Wenn von dir, so verweilend, diese Müdigkeit aber nicht überwunden wird, dann könntest du dich zum Auf und Abgehen entschließen, das Vorher und Nachher wahrnehmend², mit nach Innen gerichteten Sinnesfähigkeiten, mit nicht nach Außen schweifendem Geist. Es kann sein, dass diese Müdigkeit dann von dir überwunden wird, während du so verweilst.

9. Wenn von dir, so verweilend, diese Müdigkeit aber nicht überwunden wird, dann könntest du auf der rechten Seite die Löwenschlafstellung einnehmen, mit einem Fuß den anderen Fuß unterstützend, achtsam und wissensklar, nachdem du dir die Wahrnehmung des Aufstehens eingepägt hast. Beim Aufwachen, Moggallāna, solltest du schnell aufstehen mit dem Gedanken: „Ich werde nicht ans Glück des Liegens, das Glück des Müdeseins gejocht verweilen.“ So solltest du dich üben.

1 *Anumajjitvā*; andere Lesart: *apanijitvā*, „abgewaschen“

2 *Pacchāpuresaññī*; andere Lesart: *pacchimena passena*, „rückwärts laufend“

10. Eben deshalb, Moggallāna, solltest du dich so üben: „Ich werde nicht aufgeblasen³ zu Familien hingehen.“ So nämlich solltest du dich üben. Wenn ein Bhikkhu aufgeblasen zu Familien hinget und es in den Familien Pflichten zu erfüllen gibt, aufgrund derer die Leute den angekommenen Bhikkhu nicht beachten, dann wird dem Bhikkhu einfallen: „Wer hat mich denn nun in dieser Familie schlecht gemacht? Diese Leute zeigen ja gar kein Interesse an mir!“ So wird er aufgrund des ausbleibenden Zugewinns niedergeschlagen. Dem Niedergeschlagen kommt Aufregung, dem Aufgeregten fehlt es an Selbstbeherrschung, beim Unbeherrschten ist das Herz weit entfernt von der Sammlung.

Eben deshalb, Moggallāna, solltest du dich so üben: „Ich werde keine zänkische Rede führen.“ So nämlich solltest du dich üben. Wenn es zänkische Rede gibt, ist ein Wortschwall zu erwarten. Wenn es einen Wortschwall gibt, kommt Aufregung, dem Aufgeregten fehlt es an Selbstbeherrschung, beim Unbeherrschten ist das Herz weit entfernt von der Sammlung.

Moggallāna, ich lobe nicht jegliche Gemeinschaft, aber ich tadle auch nicht jegliche Gemeinschaft. Gemeinschaft mit Hauslosen, die Laien im Gefolge haben, lobe ich nicht. Aber solche Wohnstätten mit wenig Lärm und wenig Geräusch, menschenleer und luftig, geeignet zum Ausruhen, von Menschen ungestört, geeignet zur Zurückgezogenheit – im Sinne solcher Wohnstätten lobe ich Gemeinschaft.“

11. Nach diesen Worten richtete sich der Ehrwürdige Mahā Moggallāna folgendermaßen an den Erhabenen: „Inwieweit, ehrwürdiger Herr, ist ein Bhikkhu, kurz gefasst, mit der Vernichtung des Begehrens ein Befreiter, ein absolut Vollendeter, ein völlig vor dem Gefesseltsein Geborgener, einer, der das absolute heilige Leben führt, der den letztendlichen Abschluss erlangt hat, der den höchsten Rang unter Devas und Menschen einnimmt?“

„Moggallāna, da hat ein Bhikkhu gehört: ‚Alle Dinge sind es nicht wert, dass man sich an sie hängt.‘ Er versteht jedes Ding von höherer Warte aus (*abhijānāti*); wenn er jedes Ding von höherer Warte aus versteht, durchschaut er es umfassend (*parijānāti*); wenn er jedes Ding umfassend durchschaut, verweilt er als Betrachter von Unbeständigkeit bei jeglichen Gefühlen, was für ein Gefühl er auch fühlen mag, ob angenehm, schmerzhaft oder weder-schmerzhaft-noch-angenehm. Er verweilt als Betrachter von Entreizung, als Betrachter von Auflösung, als Betrachter von Loslösung. Wenn er als Betrachter von Unbeständigkeit, Entreizung, Auflösung und Loslösung in Bezug auf jene Gefühle verweilt, ergreift er nichts in der Welt. Nicht ergreifend ist er nicht durstig⁴, nicht durstig erlangt er für sich selbst völliges Erlöschen. Er versteht: ‚Geburt ist zu Ende gebracht, das heilige Leben ist vollendet, es ist getan, was zu tun war, darüber hinaus gibt es nichts mehr. Insoweit, Moggallāna, ist ein Bhikkhu, kurz gefasst, mit der Vernichtung des Begehrens ein Befreiter, ein absolut Vollendeter, ein völlig vor dem Gefesseltsein Geborgener, einer, der das absolute heilige Leben führt, der den letztendlichen Abschluss erlangt hat, der den höchsten Rang unter Devas und Menschen einnimmt.‘

3 *Uccāsoṇḍaṃ paggahevā*, wörtlich „mit hochgerecktem Rüssel“; eine idiomatische Bezeichnung für eine wichtigtuertische innere und äußere Haltung: „Hallo, hier komme ich!“

4 *Paritassanā*: von $\sqrt{trṣ}$, „dürsten, sehnen, verlangen“; alternativ von \sqrt{tras} , „zittern, aufgeregt sein, fürchten“

* Diese Lehrrede erhielt der Ehrwürdige Mahā Moggallāna eine Woche nach seiner Ordination und erlangte nach Ende der Belehrung Arahantschaft.